

die bessernde Hand des Verfassers, wenn er C. 18 ursprünglich schrieb: 'ut Deum in sancto suo, cuius preces et suffragia fidelibus in tota Alemania profutura sperabant, collaudarent', die gesperrten Worte dann strich und dafür nur 'eis' setzte, weil er fortfuhr: 'et domino Deo gracias agerent, qui fidelibus suis in tota Alemania talem dedit sanctum et patronum'. Füge ich dann hinzu, dass an den Rändern und, wo noch Raum war, im Texte eine ganze Anzahl grösserer und kleinerer Zusätze von des Schreibers Hand gemacht sind, dass eine Menge anderer Correcturen von seiner Hand herrühren, so wird Jedermann überzeugt sein, dass auch die Legenda in der Jenaer Hs. Originalconcept des Verfassers ist. Baltzer meinte freilich, sie um etlicher Schreibfehler willen (S. 130) für eine Abschrift halten zu müssen. Ja, es finden sich darin ziemlich viele Schreibfehler, aber es ist eine seltsame Meinung, die man so oft wiederholt findet, dass Autoren in Originalmanuscripten keine Schreibfehler machen durften. Sie waren doch auch Menschen und konnten sich nicht in eine Versicherung gegen Schreibfehler einkaufen¹. Aber man muss sich auch sehr hüten, grobe Sprachfehler in den Schriften dieses Mannes sowohl wie in denen vieler seiner Geistesverwandten jener Zeit ohne weiteres für Schreibfehler zu nehmen. Ich habe schon oben S. 380 bemerkt, dass er mit der lateinischen Grammatik auf sehr gespanntem Fusse stand. Richtige Satzbildung mit einer Participialconstruction war für ihn schon ein Ding der Unmöglichkeit, und grobe Flexionsfehler begeht er nicht einmal, sondern dieselben so oft, dass man nicht mehr daran denken kann, sie für lapsus calami zu halten. Diese Bettelbrüder hatten die hohe Bildung, welche in der Kirche bestand, als ihre Orden gestiftet wurden, um diese Zeit schon so weit herabgebracht, dass von ihrer Diction bis zu der Stilistik der Epistolae obscurorum virorum nur noch ein sehr kleiner Schritt war².

1) Vgl. z. B., was ich N. A. IX, 289 f. darüber bemerkt habe.

2) Unglaubliches an Sprachverhunzung leistet schon 40 Jahre vor unserem Autor z. B. der Dominikaner Konrad von Halberstadt. Für den damaligen Bildungsgrad der Dominikaner zu Eisenach mag folgendes Epitaph des ersten Priors Elger von Honstein einen Massstab abgeben, das von einer Hand des 15. Jahrh. f. 51' auf dem leer gebliebenen Seitenraum der Vita Elgeri eingetragen ist:

Epithavium apta(!) sepulchro.

Comitis de Honsteyn hic iacet filius et frater	1
Ordinis Predicatorum, cui nomen est Elgerus,	2